Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rade-vormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 58 | Anzeigenpreis: für 1mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Donnerstag, den 10. März | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im zu Berlin verhandelten Jürgens-Prozeß wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Das Urteil wird Donnerstag oder Freitag erwartet.

* Die Französische Kammer nahm sämtliche Vorlagen über die Vorbereitung der gesamten Nation für den Kriegsfall an.

* Italien hat den Vertrag zwischen Frankreich, England, Italien, Japan und Rumänien über die Zugehörigkeit Bessarabiens zu Rumänien ratifiziert.

* Das Erdbeben in Japan hat über 2000 Todesopfer gefordert und große Verheerungen angerichtet. Mehrere Orte stehen in Flammen.

Frankreichs Militarisierung.

Die Französische Kammer hat die gesamten Gesetzentwürfe über die Mobilisation der Nation im Kriegsfalle unter Ablehnung aller Gegenanträge angenommen. Die Vorlage fand Annahme mit 500 Stimmen gegen 31 Stimmen der äußersten Linken.

Es hat wohl noch nie ein Volk in der Welt gegeben, das nach einem so wohl durchdachten Plane sich darauf vorbereitet, im Falle eines Krieges alle seine menschlichen und wirtschaftlichen Kräfte restlos für den Zweck des Krieges zu mobilisieren, wie das jetzt in Frankreich geschieht. Gewiß ist während des Weltkrieges mindestens in Deutschland alles, was an Männern für den Kampf, was an Maschinen für die Kriegsmaterialerzeugung und was an Frauen als Ersatz für die Männer tauglich war, für die Zwecke des Krieges verwendet worden. Doch vielfach geschah das freiwillig, während es jetzt in Frankreich ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters zum gesetzlichen Zwang wird, zu einer Verpflichtung, der sich niemand entziehen kann, gleichgültig, ob er an der Front steht oder im Hinterland für die Herstellung von Kriegsmaterial verwendet wird. Es ist die gewaltigste, aber auch großartigste Rüstung, die je ein Volk sich angelegt hat jetzt, da dieser Mobilisierungsplan durch die Französische Deputiertenkammer genehmigt worden ist.

Es wurde in Deutschland manches Mal nach dem Kriege als ein Teil der Gründe für unsere Niederlage bezeichnet, daß wir aus finanziellen Rücksichten vor dem Kriege die Volkskraft für militärische Zwecke nicht ausgeschöpft hätten, wie das in Frankreich schon damals geschah. Als ein schlimmerer Fehler wurde es angesehen, daß wir wirtschaftlich in keiner Weise auf den Kriegsfall vorbereitet waren. Ansätze dazu, wie sie z. B. in den Getreidemonopolplänen vorhanden waren, wurden nicht verwirklicht und so ist die wirtschaftliche Rüstung — nicht bloß bei uns — erst während des Krieges allmählich improvisiert worden und die Resultate dabei sind häufig recht unerfreulich gewesen. Wirklich Ernst damit machte eigentlich erst das sogenannte Hindenburg-Programm im Jahre 1917. Beiden angedeuteten Fehlern wird nun im französischen Mobilisierungsplan entgegengearbeitet, auf der einen Seite durch die Gesetze der Heeresreform selbst und auf der anderen durch die Vorschriften über die Vorbereitungen. Die Gesetze über die Heeresreform, drei an der Zahl, haben zum Inhalt eine weitgehende Nutzbarmachung aller Lehren des Krieges, um die Schlagfertigkeit der Armee möglichst groß zu machen. Daran arbeitet Frankreich bereits seit längerer Zeit und die Gesetzentwürfe umfassen daher nicht nur die Stärke, die Bewaffnung, die Vorschriften über die Führung der Armee, über die militärische Vorbildung der Jugend und die Mobilisierungspläne, sondern auch alles, was die Gesamtheit der sonstigen menschlichen und materiellen Kräfte der Nation, ihre Verwendung im Dienste der Landesverteidigung und das reibungslose Funktionieren der großen Umstellung auf die Kriegsbedürfnisse betrifft. Die Regierung erhält darin ein unbeschränktes Verfügungsrecht über das Leben und den Besitz sowie die geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

Diese Mobilisierungsgesetze und Heeresreformpläne werden dadurch ergänzt, daß eine Reihe administrativer Vorbereitungen hierfür gesetzlich festgelegt sind. Dies geschieht dadurch, daß jedes Ministerium eine mit Spezialisten besetzte Abteilung für die Zwecke der Landesverteidigung erhält. Da sind Abteilungen für die eigentliche Mobilisierung der Streitkräfte, dann für die Bereitstellung der Transportmittel, für die Umstellung der Wirtschaft auf die Kriegsbedürfnisse, für sozialpolitische Zwecke, für die Mobilisierung der Wissenschaft und schließlich für die „Aufrechterhaltung der Moral im Lande". Es soll also nichts vom Augenblick erwartet, sondern alles, wenn auch natürlich nur in allgemeinen Richtlinien, festgelegt und abgegrenzt werden, während die wechselnden Einzelheiten durch besondere Ausführungsbestimmungen zu regeln sind. Besonders eingehend beschäftigt sich dieser große Plan mit der Sicherstellung des gesamten Bedarfs der Armee und der Zivilbevölkerung auf dem Gebiete der Rohstoffe und Fabrikate, sie weist jede Personenvereinigung, jede Unternehmung oder Körperschaft an, was sie im Falle der Mobilmachung zu leisten hat. Wenn für niemanden eine Kriegslieferung dabei mit Gewinn verknüpft sein soll, so bleibt das wahrscheinlich nur ein frommer Wunsch.

Schließlich ist auch die Frage der obersten Leitung bei der Kriegführung geregelt: sie liegt in der Hand der Regierung, welche die zu erreichenden Ziele festzulegen hat. Wenn man nun noch daran denkt, daß diese personelle und wirtschaftliche Rüstung Frankreichs im großartigsten Maßstabe noch durch eine materielle, außerdem aber auch durch ein gewaltiges Festungssystem ergänzt werden soll, so kann man sich eines gewissen Lächelns darüber nicht erwehren, daß noch immer von der Möglichkeit einer nahen Abrüstung gesprochen wird.

*

Ostfragen vor dem Völkerbund

Die oberschlesische Schulfrage in Genf

Der deutsch-polnische Gegensatz.

Der Völkerbundrat beschäftigte sich in weiteren öffentlichen Sitzungen mit einem Streit zwischen Ungarn und Rumänien über den Besitz der ungarischen Optanten, denen Rumänien ihre Güter konfisziert hat. Die Frage wurde nach ausführlichen Vorträgen der Vertreter der beiden Länder einer Prüfungskommission unter Vorsitz Chamberlains übertragen. Von den dann noch behandelten Angelegenheiten bot einiges Interesse die Frage des Pressekomitees des Völkerbundes, bezüglich der entsprechend dem Antrage Vandervelde beschlossen wurde, am 24. August d. J. eine Konferenz von etwa vierzig Pressesachverständigen nach Genf einzuberufen.

In der Frage der ostoberschlesischen Schulen wurde ohne Diskussion die Bildung eines Unterkomitees von drei Ratsmitgliedern, bestehend aus Urrutia-Kolumbien, von Troestewijk-Holland und Scialoja-Italien beschlossen, daß noch im Verlaufe dieser Tagung über die beiden Punkte, nämlich Beschwerde des Deutschen Volksbundes und Petitionen von 7041 polnisch sprechenden Oberschlesiern, deren Kindern der Besuch deutscher Schulen untersagt worden war, berichtet werden soll. Man darf annehmen, daß die Schulfrage in einer der nächsten Sitzungen den Gegenstand öffentlicher Auseinandersetzungen bilden wird.

Der Dienstagnachmittag wurde zu einer Reihe von privaten Besprechungen zwischen den Delegierten benutzt. So hat Reichsaußenminister Dr. Stresemann Besuche bei Vandervelde, Briand und Chamberlain gemacht, wobei es sich um die Fortsetzung der am Sonntag aufgenommenen umfassenden politischen Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und den Außenministern Englands und Frankreichs, ferner um die Fortsetzung einer zwischen Staatssekretär v. Schubert und Vandervelde aufgenommenen Unterhaltung handelte.

Eine deutsch-polnische Aussprache, für die bereits Anregungen gegeben wurden, steht noch nicht auf dem Programm. Es scheinen da zunächst Rang- und Etikettestreitigkeiten eine Rolle zu spielen. Der polnische Außenminister Zaleski hat bisher nicht den Wunsch geäußert nach einem Termin für eine Zusammenkunft mit Dr. Stresemann. Der deutsche Außenminister aber hat keine Veranlassung, die Initiative zu ergreifen. Es ist nicht das erstemal, daß solche Etikettefragen zwischen Deutschland und Polen aufgeworfen werden. Vermutlich werden sie dadurch umgangen werden, daß Briand in zwangloser Form zwischen dem deutschen und dem polnischen Außenminister eine Aussprache herbeiführen wird.

*

Deutsches Memorandum zur oberschlesischen Schulfrage.

Die deutsche Delegation hat in längeren Beratungen den deutschen Standpunkt zum oberschlesischen Schulkonflikt, mit dem sich der Völkerbundrat Ende der Woche befassen wird, in einem Memorandum festgelegt. Das Memorandum betont, daß nach Artikel 131 der deutsch-polnischen Minderheitenkonvention die Entscheidung über die zu besuchende Schule ausschließlich den Erziehungsberechtigten zusteht. Die deutschen Minderheiten in Oberschlesien litten außerordentlich unter den gegenwärtigen Zuständen, die zurzeit viele tausend Schulkinder behindere, überhaupt eine Schule zu besuchen, weil die polnische Regierung sie zur Minderheitsschule nicht zulasse oder die Eltern zwingen wolle, ihre Kinder in die polnische Schule zu schicken. Das Memorandum weist zum Schluß darauf hin, daß der Völkerbundrat den Schutz der Minderheiten übernommen habe. Er stehe jetzt zum erstenmal vor der Aufgabe, seine Autorität in Oberschlesien zur Anwendung zu bringen.

*

Italien ratifiziert den Bessarabienvertrag

Der Vertreter Italiens in Genf, Scialoja, gab bekannt, daß Italien den Vertrag zwischen Frankreich, England, Italien und Japan einerseits und Rumänien andererseits vom 20. Oktober 1920 bezüglich der Zugehörigkeit Bessarabiens zu Rumänien ratifiziert habe. Italien habe nie daran gedacht, sich der Ratifikation gänzlich zu entziehen, aber es habe dank seinen guten Beziehungen zu Sowjetrußland vermitteln und eine Verständigung herbeiführen wollen. Wenn es jetzt ratifiziere, geschehe dieser Schritt nicht in feindlichem Sinne gegen Rußland.

In Genfer Kreisen wird diesem Schritt Italiens eine gewisse Bedeutung in dem Sinne beigemessen, als er nicht nur die italienisch-rumänischen Beziehungen betont, sondern auch auf der Linie der jüngsten englischen Politik gegen Rußland liegt. Man wird mit Spannung darauf warten, welche Haltung Sowjetrußland einnehmen wird.

Französische Befestigungen gegen Osten.

Gleichzeitig mit den Gesetzen über die Volksmobilisierung und die vorbereitenden Maßnahmen dazu wird in Frankreich die Neuanlage von riesigen Befestigungen betrieben, welche die östliche Grenze abriegeln sollen. Diese Befestigungen werden das Gesicht gegen den deutschen Nachbarn wenden und als Vorfeld gleich-



sam Belgien und die entmilitarisierte Rheinzone haben. Wie aus unserer Abbildung ersichtlich ist, würden die Anlagen einen gewaltigen Panzer, ebenso leicht zum Angriff wie zu der behaupteten Verteidigung geeignet, um das Gebiet der Französischen Republik legen. Wie die ungeheuren Kosten des Unternehmens in dem finanziell so stark leidenden Frankreich aufgebracht werden sollen, erscheint einstweilen unerfindlich.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichskanzler und Präsidium des Reichslandbundes.

In der Reichskanzlei fand eine Besprechung des Reichskanzlers mit dem Präsidium des Reichslandbundes in Gegenwart des Reichswirtschaftsministers, des Reichsernährungsministers, des Reichsjustizministers sowie von Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Reichsfinanzministeriums über handelspolitische, Steuer- und Kreditfragen statt.

Bauernbund und Landbund.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Bauernbundes erläßt eine Erklärung, in der betont wird, daß der Bauernbund nicht daran denke, die Linie seiner bisherigen Politik zu verlassen und sich dem Landbunde unterzuordnen. Das bisherige Vorstandsmitglied Hackbarth, das nach einer Mitteilung des Bauernbundes mit Hilfe von Landbundgeldern den Übertritt des Bauernbundes vorbereiten wollte, ist sofort aus der Organisation ausgeschlossen worden.

Das Schankstättengesetz vor dem Reichsrat.

Die Verhandlungen des Reichsrats über das Schankstättengesetz, die nach mehrmaliger Vertagung am Montag beginnen sollten, sind abermals vertagt worden. Die Ausschüsse des Reichsrats wollen in 14 Tagen die Beratung des Gegenstandes beginnen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der zum Tode verurteilte deutsche Fremdenlegionär Klems hat durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes ein Gnadengesuch eingereicht.

Darmstadt. Der Reichsminister der Finanzen, Dr. Köhler, der in Darmstadt weilte, besuchte zunächst das dortige Landesfinanzamt und stattete dann dem hessischen Finanzminister Henrich einen Besuch ab.

London. Nach einer Reutermeldung aus Santiago de Guayaquil in Ekuador ist ein Ende voriger Woche in Quito unternommener Staatsstreich mißglückt. Der Präsident Ayora, der ins Gefängnis gebracht worden war, wurde später wieder freigelassen.

Washington. Der amerikanische Gesandte in Managua, Eberhardt, ist ermächtigt worden, mit dem Führer der liberalen Armee, Moncada, über Friedensvorschläge zu verhandeln.

Washington. Wie in politischen Kreisen verlautet, werden England und Japan demnächst ihre Zustimmung zu dem Gedanken einer Dreimächtekonferenz mitteilen.

Ein neuer Vizepräsident des Reichstages?

Infolge der Erkrankung Löbes.

Reichstagspräsident Löbe wird auch nach seiner Genesung noch einige Wochen der Erholung bedürfen, so daß er vor Ostern seine Amtsgeschäfte im Reichstage wahrscheinlich nicht aufnehmen wird. Da nun gerade aber in diesen Wochen die Beratung des Reichshaushaltsplans für 1927 zu Ende geführt werden muß und der Ältestenrat vorgesehen hat, am Vormittag und Nachmittag Plenarsitzungen abzuhalten, wird in Parlamentskreisen erwogen, den drei Vizepräsidenten Dr. Rießer (D. Vp.), Esser (Ztr.) und Graef-Thüringen (Dtn.) einen weiteren Vizepräsidenten während der Beurlaubung des Präsidenten zur Seite zu stellen. Der Ältestenrat wird in seiner nächsten Sitzung darüber entscheiden. Bereits in früheren Fällen hat der Reichstag einen Ersatzvizepräsidenten gewählt, wenn die Lage der Geschäfte es erforderlich machte. Der neue Posten würde den Sozialdemokraten zustehen. Wie verlautet, würde der Abgeordnete Dittmann (Soz.), der bereits früher Vizepräsident des Reichstages war, für den neuen Posten in Frage kommen, gegebenenfalls auch der Abgeordnete Landsberg (Soz.).

Terrorismus in Schanghai.

Ein Hinrichtungsbefehl Tschangtsolins.

Um sich die völlige Herrschaft über die Arbeiter zu sichern, wenden die Arbeiterparteiler in Schanghai die Methode des Terrorismus in verstärktem Maße an. So wurde ein arbeitswilliger Werkmeister der Schanghai Dock Company ermordet. Ein anderer in einer Spinnerei beschäftigter Werkmeister wurde durch Revolverschüsse schwer verletzt. Eine Arbeiterversammlung hat einen Beschluß angenommen, in welchem die Bewaffnung der Arbeiter zum Zwecke eines Angriffs auf die Polizeiwachen vorgeschlagen wird.

Dem Pekinger Berichterstatter der „Daily News" zufolge hat die französische Gesandtschaft mitgeteilt, Tschangtsolin habe nach Nanking telegraphisch die Weisung gesandt, alle Passagiere des beschlagnahmten russischen Dampfers mit Ausnahme von Frau Borodin, der Gattin des Ratgebers der kantonesischen Regierung, hinzurichten. Dieser Befehl beziehe sich auf mehrere Russen und Chinesen.

Der Jürgens-Prozeß.

(10. Tag.) § Berlin, 8. März.

Bald nach Eröffnung der Sitzung erlitt Frau Jürgens wieder einen leichten Schwächeanfall. Der Vorsitzende unterbrach deshalb die Verhandlung.

Der Versicherungsagent Ahrend, der mit den Angeklagten zunächst eine Heimschutz- und später eine Reisegepäckversicherung abgeschlossen hat, verneinte, daß eine Überversicherung vorgelegen habe. Wohl aber sei Beschleunigung der Diebstahlsversicherung gewünscht worden. Jürgens bestätigt das und erklärt, ihn hätten dazu der Brand, der Kolberger Einbruch, der Drohbrief, ein Termin in Leipzig und seine Versetzung nach Berlin bewogen. Zum Abschluß der Versicherung sei übrigens nicht zuerst Jürgens bereit gewesen, sondern seine Frau. Auch habe er, der Agent, möglicherweise zur Erhöhung der Versicherung geraten. Dann begann die

Vernehmung der Sachverständigen.

Gefängnisarzt Dr. Hirsch erstattete ein sehr ausführliches Gutachten über beide Angeklagte. Im Kriege habe der Angeklagte durch einen von einer Granate getroffenen Baum, der auf ihn herabfiel, eine Lähmung davongetragen. Frau Jürgens habe mit großer Liebe an ihrem Mann gehangen und ihm auch einmal, als ihn politische Gegner bedrohten, das Leben gerettet, indem sie ihn geschickt versteckte. Der Sachverständige schloß damit, daß Jürgens zwar etwas nervös sei, seine Intelligenz aber keinerlei Mängel aufweise. Anders läge die Sache bei Frau Jürgens. Den Trieb zum leichten Geldausgeben habe Frau Jürgens von der Mutter geerbt. Sie habe mehrere Operationen durchmachen müssen und wohl etwas Mißbrauch mit Veronal getrieben, dagegen könne von einer Sucht, Morphium und Kokain zu sich zu nehmen, keine Rede sein. Ihre Schulden, so habe sie noch im Untersuchungsgefängnis stets geäußert, habe sie ohne jedes Wissen ihres Mannes gemacht. Sie sei gutherzig, mitleidig und eine sehr starke Optimistin, bei der aber im Laufe der Zeit zweifellos einige starke hysterische Veränderungen eingetreten seien. Dr. Hirsch meinte, daß bei einer impulsiven Handlung einer solchen Frau unter Umständen der strafausschließende § 51 zugebilligt werden müsse. Aber zum mindesten sei ihre Verantwortlichkeit stark vermindert. Dann wurde in allseitigem Einverständnis die Beweisaufnahme geschlossen. Es ist zu erwarten, daß das Urteil nach zwei weiteren Verhandlungstagen gefällt wird.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 10. März 1927.

□ **Der Zahnärzteberuf nicht überfüllt.** Gegenüber einem zurzeit von zahntechnischer (dentistischer) Seite verschiedentlich an höheren Schulen verbreiteten Flugblatt, in welchem vor dem zahnärztlichen Studium gewarnt wird, teilt der Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands mit, daß die Warnung ohne sein Wissen und ohne seine Zustimmung erfolgt ist. Da die Zahl der Zahnärzte im Deutschen Reich immer noch hinter dem Bedarf zurückbleibt, sei das Studium der Zahnheilkunde im Vergleich mit anderen akademischen Berufen zumindest immer noch als aussichtsreich zu bezeichnen.

—* **Landbundtagung.** Am Sonnabend, den 12. März nachmittags 2½ Uhr, findet im Evangl. Vereinshaus zu Hagen i. W.; Weststr. (1 Minute vom Hauptbahnhof), eine wichtige Landbundtagung statt. Tagesordnung: 1. Eröffnung und Begrüßung. 2. Direktor des Reichslandbundes und Mitglied des Reichsbewertungsbeirates vom Sybel: „Wirtschaftspolitische Tagesfragen, unter besonderer Berücksichtigung der Milch- und Steuerfragen. 3. Reichstagsabgeordneter, Landwirt Logemann: „Innen- und Außenpolitische Lage". 4. Kleinbauernführer und Landtagsabgeordneter Gauger: „Einigkeit im Landvolk". Der Landbund bittet, daß alle Landbundmitglieder aber auch andere Landwirte zu dieser Tagung erscheinen.

—* **Die Auswanderung aus Westfalen.** Aus der Provinz Westfalen wanderten im Jahre 1926 aus: 1993 männliche und 1174 weibliche, zusammen also 3113 oder 64,2 von je 100 000 Einwohnern. Im Jahre 1925 aber wanderten nur 2858 = 58,9 von 100 000 Einwohnern aus. Demnach hat hier die Auswanderung nicht unerheblich zugenommen.

):(**Halver,** 9. März. Am Freitag abend hält die Gewerbl. Mittelstandsvereinigung im Gasthof zur Post eine Versammlung ab. In derselben stehen bedeutsame Punkte zur Beratung. Voraussichtlich wird ein Vertreter der Westdeutschen Versicherungsanstalt zu Dortmund anwesend sein, der über alle einschlägigen Fragen Auskunft geben kann. Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. (Siehe Inserat).

& **Halver,** 9 März. Am verflossenen Sonntag hielt der Konsumverein für Halver und Umgegend im Gasthof „zur Post" seine jährliche Hauptversammlung ab. Anstelle des durch Krankheit verhinderten Aufsichtsratsvorsitzenden Rud. Marx, übernahm Alb. Faust den Vorsitz. Nach Begrüßung der Versammlung erteilte er dem Geschäftsführer Fernholz das Wort. Derselbe führte zunächst aus, daß die im vorigen Jahre herrschenden schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht behoben seien, sondern sich noch verschärft hätten. Die Kartelle, die sich vielfach gebildet hätten, betrieben nur eine Preispolitik, aber keine gesunde Wirtschaftspolitik. Ueber die Förderung einer solchen ließ er sich dann näher aus. Sodann erstattete er ausführlich den Jahresgeschäftsbericht. Die Mitgliederzahl betrug am Schluß des Geschäftsjahres 929. Die Haftpflichtsumme beträgt 20 540 Mk. Der Umsatz in den 5 Verkaufsstellen (3 im Ort Halver, je eine in Oeckinghausen und Ehringhausen) ist von rund 183 000 Mk. auf rund 171 000 Mk., also um 6½% zurückgegangen. Der Rückgang war in 3 Verkaufsstellen, in einer recht stark, zu verzeichnen, während in zweien eine geringe Steigerung festgestellt werden konnte. Der Umsatz betrug pro Mitglied 167 Mk. Das Vermögen der Genossenschaft beträgt auf den Kopf der Mitgliederzahl 95 Mk., dem Verbindlichkeiten in Höhe von 38 Mk. gegenüberstehen, sodaß das wirkliche Vermögen 57 Mk. pro Mitglied beträgt. Die von der Genossenschaft begründete Sparkasse hatte am Schluß des Jahres einen Einlagebestand von 10 052 Mk. Sie wurde zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen. Der Vorsitzende teilte mit, daß 12 Sitzungen des Aufsichtsrates verbunden mit Revisionen und 2 Generalversammlungen stattgefunden haben. Auch wurde der Bericht über die amtliche Revision am 26. Oktober v. J. zur Kenntnis gebracht. Da Beanstandungen bei den Revisionen nicht vorgekommen waren, so wurde die beantragte Entlastung des Vorstandes erteilt. Der in dem Jahre erzielte Ueberschuß beträgt 4 365 Mk. Der von dem Vorstand vorgeschlagene Verteilungsplan fand die Zustimmung der Versammlung. Ein aus der Versammlung gestellter Antrag, als Entschädigung für den Aufsichtsrat statt 150 Mk. 300 Mk. einzusetzen, fand bei der Abstimmung Mehrheit. Die dadurch notwendig gewordene Verschiebung um 150 Mk. an anderer Stelle wurde dem Vorstand überlassen. Es wurden noch in anregender Weise verschiedene Angelegenheiten der Genossenschaft besprochen. Gegen 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

+ **Schalksmühle,** 9. März. Ortshebetermin wird am Freitag, den 11. März 1927, vormittags von 8 bis 11½ Uhr in der Verwaltungsgeschäftsstelle in Schalksmühle, Bahnhofstraße 5 abgehalten. Sämtliche an die Gemeindekassen Schalksmühle und Halver, sowie an die Amtskasse Halver zu leistenden Zahlungen können bei Vorlage der Steuerzettel oder Rechnungen in diesem Termine entrichtet werden. Das Kassenlokal in Halver ist an diesem Tage geschlossen. Die Schonfrist für die Entrichtung der Grundvermögenssteuer und der Hauszinssteuer ist vom 1. 12. 1926 an weggefallen. Es ist darum zur Ersparung von Verzugszinsen und Gebühren pünktliche Zahlung zu den Fälligkeitsterminen zu empfehlen. Am 15. d. M. wird die letzte Monatsrate der staatlichen Grundvermögens- und Hauszinssteuer fällig. Wegen Jahresabschluß ist sofort nach dem Fälligkeitstermine die Zwangbeitreibung aller Rückstände beschleunigt zu erwarten.

Husten Sie, dann schnell

1 Flasche Reichel's Hustentropfen, mehrmals täglich 15 – 20 Tropfen nehmen. Kinder die Hälfte. In Apotheken und Drogerien erhältlich, aber echt nur mit Marke Medico und der Firma Otto Reichel, Berlin SO 33. Eisenbahn-Straße 4.

Bestimmt zu haben bei
Drogerie H. vom Hofe, Aug. Cordt, Adler-Drogerie i. Schalksmühle

):(**Oberbrügge,** 9. März. Von Montag den 14. März d. J. ab befördert der Personenzug 1453 ab Halver 5,54 an Oberbrügge 6,17, der von Oberbrügge als Leerzug um 6,28 nach Brügge weiter fuhr, von diesem Tage an Personen und trifft um 6,33 in Brügge ein und hat Anschluß nach Lüdenscheid um 6,55 Uhr.

—b **Kierspe,** 9. März. Die Provinzialstraße Kierspe—Halver befindet sich in der Nähe des „Handweiser" in einem sehr schlechten verwahrlostem Zustande. Zur Zeit ist man daher damit beschäftigt die Steinmassen heranzuschaffen um bald an einer Instandsetzung bezw. Neudeckung der Straße heranzugehen. Dagegen ist die Vollmestraße Kierspe-Bhf.—Meinerzhagen schon seit dem vergangenen Sommer an verschiedenen Stellen in einem derartigen Zustand daß es bald gefährlich erscheint, durch diese Löcher mit einem Wagen bezw. Rad zu fahren, da man jederzeit einen Achsenbruch befürchten muß. Hoffentlich unternimmt man auch da bald die nötigen Schritte um diesem Uebel abzuhelfen, was im Interesse des überaus regen Verkehrs zu begrüßen wäre.

× **Kierspe,** 9. März. Mit Beginn des Sommerhalbjahres 1927 wird für das obere Volmetal die lang ersehnte Frühverbindung auf der Volmetalbahn geschaffen werden. Damit wird den Bewohnern von Meinerzhagen und Kierspe wie Umgebung Gelegenheit geboten, die Frühzüge nach Lüdenscheid und Hagen zu erreichen. Vor allem können Schüler und Schülerinnen jetzt Realgymnasium, Oberrealschule, Lyzeum und Oberlyzeum in Lüdenscheid auch den Sommer hindurch besuchen.

× **Kierspe,** 9. März. Am Donnerstag, den 17. März, nachmittags 3½ Uhr findet im Sitzungssaal eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung von Kierspe statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Unterstützungen, 2. Steuersachen, 3. Vermögensauseinandersetzung zwischen Kirche und Schule, 4. Bausachen, 5. Verschiedenes.

—b **Kierspe-Bhf.,** 9. März. Der Schießklub „Diana" Schnörrenbach beteiligte sich an dem am Sonntag in Lüdenscheid abgehaltenen 11. Verbands-Vergleichsschießen. Dem Verein gelang es, drei Kränze und den 3. Preis zu erringen, was in Anbetracht des kurzen Bestehens ein schöner Erfolg ist. Hoffentlich bleibt dem jungen Verein das Glück hold.

Herscheid, 9. März. Ein schwarzer Tag für Herscheid war der 24. Febr. Seit dem 31. Dezember 1926 hatte der Totenglocke dumpfer Trauerklang ruhen müssen, mehr als 7 Wochen, und die Kirchenchronik der Gemeinde weiß ein derartiges Ereignis nicht zu verzeichnen. Am 24. Februar aber ist der Sensenmann durch Herscheids Fluren geschritten und rief um 2 Uhr nachts den 84jährigen Landwirt Friedr. Schröder aus Kalthof, um 6,30 Uhr den Fabrikanten Heinrich Heesemann aus Friedrichstal, um 12 Uhr mittags den 85jährigen Invaliden Friedrich Wolff zu Alfrin und um 5.30 Uhr den 86 Jahre alten Invaliden Karl August König aus Hüinghausen heim.

Wipperfürth, 9. März. Verlegung des Wipperfürther Fernsprechamtes? Dem Vernehmen nach soll das hiesige Fernsprechamt mit noch verschiedenen anderen Aemtern des Oberbergischen nach Gummersbach verlegt und dort ein großes Gruppenamt eingerichtet werden. In Wipperfürth würde dann nur noch ein automatisches Fernsprechamt für den Ortsverkehr verbleiben. In Wipperfürth wird man sich mit einer Verlegung des Hauptfernsprechamtes nach Gummersbach nicht so ohne weiteres abfinden.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

25] (Nachdruck verboten.)

„Donna Maria würdigt ihn ihrer ganz besonderen Feindschaft," hatte er gesagt. „Ich weiß nicht, ob sie einen triftigen Grund dafür hat, aber bei Frauen bedarf es ja zumeist der stichhaltigen Gründe so wenig für den Haß als für die Liebe. Und wenn Ihnen daran gelegen ist, sich die Gunst der Sennora zu erhalten, werden Sie guttun, ihrer sehr stark ausgeprägten Abneigung gegen jenen Doktor Vidal Rechnung zu tragen."

Rodewaldt hatte diese Warnung denn auch bisher beherzigt, obwohl er sich im stillen wegen seines Verhaltens gegen den Reisegefährten unhöflich und undankbar schalt. Als er sich nun heute auf seiner Promenade nach dem im Nordosten der Stadt gelegenen Parke Belgrano, die er täglich nach Beendigung der Kontorstunden zu machen pflegte, bei seinem Namen angerufen hörte, und als er, sich umwendend, das liebenswürdig lächelnde, kluge Antlitz des Arztes vor sich sah, war denn auch sein erstes Gefühl das einer aufrichtigen Beschämung, und er zögerte nicht, sich in seiner Erwiderung auf den herzlichen Gruß des Arztes mit lebhaften Worten der begangenen Unterlassung anzuklagen.

Doktor Vidal aber wußte ihn durch sein liebenswürdiges Benehmen sehr bald davon zu überzeugen, daß er ihm wegen seines Verstoßes gegen die Pflichten der Höflichkeit nicht zürne, und bald befanden sie sich, Seite an Seite durch das dichte Straßengewühl dahinschreitend, in angeregter und munterer Unterhaltung. Der Arzt wünschte zu erfahren, wie es seinem jungen Freunde in Buenos Aires gefalle, und lauschte lächelnd den begeisterten Schilderungen, die ihm Rodewaldt von den Freuden und Annehmlichkeiten seines hiesigen Lebens entwarf. Natürlich konnte es nicht fehlen, daß dabei auch Manuel del Vascos und seines gastfreundlichen Hauses Erwähnung geschah. Mit einigem Befremden nahm der junge Bankdirektor wahr, daß die Miene des Arztes sich verfinsterte, sobald jener Name genannt worden war.

„Sennor del Vasco steht, wenn ich nicht irre, in sehr nahen Beziehungen zu Ihrer Bank?" fragte er.

„Ja, er ist unser Gerant, und man sagt mir, daß kein fremdländisches Bankinstitut in Buenos Aires ohne den Beistand eines mit den hiesigen Verhältnissen vollkommen vertrauten und politisch einflußreichen Portenno auskommen könne. Der politische Einfluß del Vascos aber ist wohl außer Zweifel. Ich höre, daß er Aussicht hat, einen Ministerposten zu erhalten."

„Oh, er könnte vielleicht schon heute Minister sein. Aber er ist ein kluger und vorsichtiger Mann, der nicht leicht alles auf eine einzige Karte setzt, und es liegt seit einiger Zeit wieder etwas wie eine Revolution in der Luft."

„Eine Revolution?" fragte Rodewaldt erstaunt. „Man ist also mit der gegenwärtigen Regierung nicht zufrieden?"

„Man ist in Argentinien niemals mit der Regierung zufrieden. Im Genuß der Macht sein, heißt hier nichts, als ein Privilegium auf die Beraubung des Staatsvermögens zu besitzen. Jeder Präsident, er möge heißen, wie er wolle, ist einzig darauf bedacht, sich und seine Freunde zu bereichern, und es ist bei dem allgemeinen Golddurst, von dem hier beinahe schon jedes Kind ergriffen ist, nur selbstverständlich, daß alle, denen man den Zutritt zu den unerschöpflichen Quellen des Nationalvermögens versperrt, von grimmigem Haß gegen die glücklichen Gewalthaber erfüllt sind."

„Aber man kann aus solchen Beweggründen doch keine Revolution anzetteln. Die große Masse des Volkes hätte ja, wenn Ihre Schilderung zutrifft, nicht das geringste Interesse daran, eine diebische Regierung zu stürzen, um sie durch eine ebenso spitzbübische zu ersetzen."

„Und doch ist die Triebfeder bei all den großen und kleinen Aufständen, deren es mindestens einen in jedem Jahre gibt, immer nur die Ungeduld einiger ehrgeiziger Politiker, die sich zu lange von den wohlgefüllten Kassen des Staates ferngehalten sehen. Was die große Masse des Volkes betrifft, so steht sie diesen Umwälzungen im allgemeinen sehr gleichgültig gegenüber. Aber es fehlt niemals an einigen Hunderten oder Tausenden, denen die Lust am Demonstrieren und Revoltieren sozusagen im Blute liegt, und die bei jeder gewaltsamen Umgestaltung der Dinge immer noch mehr zu gewinnen als zu verlieren haben. Gewöhnlich hängt alles nur davon ab, ob sich dieser oder jener einflußreiche General auf die Seite der Empörer schlägt."

„Und Sie halten es für möglich, daß eine solche Revolution gerade jetzt bevorsteht?"

Vidal zuckte mit den Achseln. „Man kann bezüglich des möglichen Ausbruchs einer Revolution nichts prophezeien. Der jetzige Präsident ist ein tüchtiger Mann, der die Augen offen hält, und dem es auch nicht an der nötigen Rücksichtslosigkeit fehlt, um gefährliche Gegner rechtzeitig unschädlich zu machen. Aber auch unter seinen Feinden gibt es kluge und energische Köpfe. Wer wollte da voraussagen, was sich morgen oder in einem Monat ereignen kann!"

„Wenn ich Sie recht verstanden habe," entgegnete Rodewaldt, „läßt sich Sennor del Vasco also nur deshalb nicht zu einem Mitglied der gegenwärtigen Regierung machen, um es nicht mit den kommenden Männern zu verderben? Es wäre dies allerdings ein nicht gerade glänzendes Zeugnis für seine Gesinnungstüchtigkeit."

„Sie werden das nicht mehr befremdlich finden, wenn Sie erst einige Zeit an den Ufern des „Silbernen Stromes" gelebt haben. Das, was man drüben in Europa politische Ueberzeugung nennt, gibt es hier überhaupt nicht. Es handelt sich stets nur um Fragen persönlicher Natur und um die beste Lösung des großen Problems, rasch zu einem beträchtlichen Vermögen zu gelangen. Ich empfehle Ihnen, alle die schönen Phrasen von Freiheit, Gerechtigkeit und Humanität, mit denen unsere Politiker so freigebig um sich zu werfen pflegen, immer nur unter diesem Vorbehalt hinzunehmen. Sie werden sich dann nicht mehr allzusehr enttäuscht fühlen, wenn Sie eines Tages die Entdeckung machen, daß alle diese herrlichen Schlagworte nur eine Umschreibung sind für die eigentliche Losung, die einzig „Geld" und immer wieder „Geld" lautet."

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Lüdenscheid.

Wurfsendungen. Fortan sind versuchsweise auch Drucksachen (Voll- und Teildrucksachen) im Gewicht von über 20 bis 50 g zur Verteilung als Wurfsendung durch die Post zugelassen. Die Gebühr beträgt 3 Pfg. Ferner ist die Mindestzahl einer Einlieferung an Wurfsendungen im Fernverkehr von 500 Stück auf 100 Stück, im Ortsverkehr von 100 Stück auf 50 Stück herabgesetzt worden.

Pakete mit Metallbandverschnürung. Pakete mit Metallbandverschnürung werden postseitig nur angenommen, wenn die Ränder des Bandes umgelegt und die Bandenden durch Kapsel- oder Hülsenverschlüsse so gesichert sind, daß Verletzungen an den Händen bei der Behandlung der Pakete nicht eintreten können.

Neues Muster der Expreßgutkarte. Die Reichsbahndirektion Hannover als geschäftsführende Verwaltung des Deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes bittet, davon Kenntnis zu nehmen, daß kürzlich eine neue Expreßgutkarte eingeführt worden sei, von der Druckmuster von den Reichsbahndirektionen bezogen werden könnten. Sie teilt ferner mit, daß die Aufbrauchsfrist der früheren Eisenbahnpaketkarte mit rotem Rande bis zum 1. Juli 1927 und der bisherigen Expreßgutkarte mit grünem Rande bis zum 31. Dezember 1027 verlängert worden sei.

Unzulässigkeit der Bezeichnung als Mitglied der Industrie- und Handelskammer. Es kommt häufig vor, daß sich Firmen, die in das Handelsregister eingetragen sind und damit das aktive Wahlrecht zur Industrie- und Handelskammer besitzen, auf ihren Geschäftbogen und im Geschäftsverkehr als „Mitglied der Handelskammer" bezeichnen, ohne tatsächlich zu dem Mitgliederkreis der Kammer zu gehören. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß nur diejenigen Persönlichkeiten das Recht haben, sich „Mitglied der Industrie- und Handelskammer" zu nennen, die bei den regelmäßigen Wahlen der Industrie- und Handelskammer als Mitglied gewählt worden sind. Die Industrie- und Handelskammer zu Lüdenscheid hat 21 Mitglieder.

Schließfachabholung. Die Schließfachabholung ist für die Verkehrswelt, namentlich für solche Firmen usw. die einen regen Briefverkehr unterhalten, besonders vorteilhaft. Die Vorteile bestehen in dem häufigeren und in der Regel auch frühzeitigeren Postempfang, ferner in der in zahlreichen Orten gebotenen Abholungsmöglichkeit außerhalb der Schalterstunden und in der Vermeidung des Wartens am Schalter. Die Deutsche Reichspost legt deshalb Wert auf möglichste Ausdehnung der Schließfachabholung und weist auch auf die am 1. Januar eingetretene Ermäßigung der Schließfachgebühr und auf die g. F. außerhalb der Schalterstunden bestehende Abholungsmöglichkeit hin. Diese Abholungsmöglichkeit soll überall da geschaffen werden, wo die örtlichen Verhältnisse das Offenhalten des Schalterraumes gestatten und Vorkehrungen für die Sicherheit der Räume vorhanden sind oder getroffen werden können. U. U. kann zu diesem Zwecke eine Verlegung der Schließfachanlage vorgenommen werden, derart, daß ihre Zugängkichkeit für die Abholer auch nach Schließung des Schalterraums von anderer Stelle aus ermöglicht wird. Zur Erleichterung und Beschleunigung des Verteilgeschäfts würde es beitragen, wenn die Abholer in den Anschriften der Sendungen angeben lassen, daß und unter welcher Nummer sie Schließfachabholer sind. Die Schließfachsendungen würden auf solche Weise schneller zu Abholung bereit gestellt werden können.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 8. März.

Hochschultagung in Weimar.

Berlin. Eine öffentliche Tagung deutscher Hochschullehrer soll am 25. und 26. April d. J. in Weimar stattfinden und Grundfragen des öffentlichen Lebens und der Stellung der Hochschulkreise in ihm behandeln. Bereits im vorigen Frühjahr hat in Weimar eine improvisierte Zusammenkunft stattgefunden, bei der über das Verhältnis der Universitäten und Hochschulen zum heutigen Staate gesprochen wurde. Die Weimarer Versammlung von 1926 setzte einen Ausschuß zur Vorbereitung einer öffentlichen Tagung ein, bei der jeder Hochschullehrer willkommen sein sollte, der — „unbeschadet seiner wie immer gearteten politischen Grundüberzeugung — gewillt ist, auf dem Boden der bestehenden demokratisch-republikanischen Staatsordnung positiv mitzuarbeiten am Ausbau unseres Verfassungslebens und an der Erziehung der heranwachsenden Generation zu staatsbürgerlichem Denken im Dienst der großen deutschen Volksgemeinschaft".

Der neue Ministerpräsident in Schwerin.

Schwerin. Bei der Wahl des Ministerpräsidenten wurde der bisherige Ministerpräsident Schröder (Soz.) mit 25 Stimmen wiedergewählt gegen 24 Stimmen, die auf den früheren Ministerpräsidenten von Brandenstein entfielen. Für die Wahl Schröders stimmten die Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten, für die Wahl von Brandensteins die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, Deutschvölkische und die Wirtschaftspartei

Nach der Wahl des Ministerpräsidenten nahm der Mecklenburgische Landtag die Wahl der übrigen Kabinettsmitglieder vor. Zum Finanzminister wurde in der Stichwahl der bisherige Finanzminister Asch (Soz.) mit 25 Stimmen gegen den völkischen Abgeordneten Schade wiedergewählt, auf den 24 Stimmen entfielen. Bei der Wahl des zweiten Staatsministers war gleichfalls Stichwahl notwendig. Diese ergab für den volksparteilichen Kandidaten Stammer und den demokratischen Kandidaten Möller die gleiche Stimmenzahl, so daß geschäftsordnungsgemäß das Los entscheiden mußte. Das Los entfiel auf den bisherigen Staatsminister Dr. Möller. Somit ist die alte sozialistisch-demokratische Regierung in Mecklenburg wiedergewählt. Der kommunistische Antrag betreffend Auflösung des Landtages soll am 22. März beraten werden.

Zunahme der Typhusepidemie in Glogau.

Glogau. Die Zahl der bisher amtlich gemeldeten und ins Städtische Krankenhaus eingelieferten Typhuskranken hat sich auf 83 erhöht. Man rechnet mit einem weiteren Steigen der Krankenziffer. Sollte das Städtische Krankenhaus für die Aufnahme der Typhuskranken nicht mehr ausreichen, so sollen diese in das ehemalige Garnisonlazarett, in dem zurzeit die Städtische Hilfsschule untergebracht ist, eingeliefert werden. Die Stadtverordnetenversammlung ist zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, in der über die Bereitstellung von Mitteln für die Bekämpfung der Seuche beraten werden wird. Von einer zwangsweisen Impfung soll vorläufig Abstand genommen werden.

Chinesische Gewerkschaftsvertreter bei der Amsterdamer Internationale.

Amsterdam. Der zurzeit hier weilende Vertreter des chinesischen Gewerkschaftskongresses, Chankuen, und der bevollmächtigte Vertreter des Exekutivkomitees der Kuomintang, Liauhausing, haben beim Vorstande des Internationalen Gewerkschaftsbundes angeregt, daß dieser eine Sympathieaktion der europäischen Gewerkschaftsverbände zugunsten Chinas veranlassen möge. Zugleich haben die erwähnten chinesischen Bevollmächtigten den Internationalen Gewerkschaftsbund eingeladen, eine Abordnung nach China zum Studium der Organisation der chinesischen Gewerkschaftsbewegung und zur Vornahme einer Untersuchung über die letzten Vorgänge in Schanghai zu unternehmen. Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes wird sich in seiner nächsten, für Ende März einberufenen Sitzung mit diesen Anregungen beschäftigen.

Die Unruhen in Niederländisch-Indien.

Haag. Der Kolonialminister hat der Ersten Kammer eine längere Auseinandersetzung über die Ursachen der letzten kommunistischen Unruhen auf Niederländisch-Indien zugehen lassen. Hierin heißt es, daß die Aufstandsbewegung von den Führern der indischen Sektion der Moskauer kommunistischen Internationale bereits seit 1925 vorbereitet worden sei. Die Unruhen seien künstlich auf Grund eines wohldurchdachten internationalen kommunistischen Aktionsprogramms herbeigeführt worden. Daß wirtschaftliche Faktoren bei ihnen eine Rolle gespielt hätten, sei durch die Tatsachen bisher nicht bewiesen worden. Auch die von verschiedener Seite geäußerte Vermutung, daß zu hoher Steuerdruck eine der Hauptursachen der wachsenden Unzufriedenheit der eingeborenen Bevölkerung darstelle, könne nicht als begründet angesehen werden.

Flottenabrüstungskonferenz in Genf.

Washington. Die Vereinigten Staaten haben Großbritannien und Japan endgültig vorgeschlagen, daß über die Frage der Einschränkung der Flottenrüstungen eine Dreimächtekonferenz, und zwar frühestens am 1. Juni in Genf stattfinden wird.

Mord und Selbstmord.

Zürich. Im alkoholfreien Kurhaus Zürichberg erschoß der psychopathisch veranlagte 28jährige Heizer Frankhausen die Vorsteherin, die 38jährige Anna Walser, worauf er Selbstmord beging. Frankhausen war am Vortage wegen Widersetzlichkeit gekündigt worden.

Arbeiter und Angestellte.

Mettmann. (Der Schiedsspruch für die bergische Metallindustrie angenommen.) Der in der vergangenen Woche vom staatlichen Schlichtungsausschuß für das Bergische Land für die Metallindustrie gefällte Schiedsspruch hat die Zustimmung der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände gefunden. Der Schiedsspruch sieht mit Wirkung ab 1. März eine Erhöhung der Tariflöhne um 5 bis 8 % vor.

Barmen. (Schiedsspruch für die Solinger Metallindustrie.) Der staatliche Schlichtungsausschuß unter dem Vorsitz des Beigeordneten Bragard-Barmen hat in der Solinger Metallindustrie einen Schiedsspruch gefällt, der wesentlich über den ersten nicht anerkannten Schiedsspruch hinausgeht. Unter Verschiebung der Altersgruppen werden die Löhne der Facharbeiter um 8,2 bis 12 %, teilweise bis 20 %, erhöht. Die Löhne der Akkordarbeiter sollen um 5 % erhöht werden, ebenso die übertariflich gezahlten Löhne.

Spiel und Sport.

Sp. **Die Eröffnungsradrennen auf der Berliner Rütt-Arena** am 20. März bringen Flieger- und Dauerrennen mit guter internationaler Besetzung.

Sp. **Zur Tagung für deutsches Frauen- und Mädchenturnen** der Deutschen Turnerschaft, die von der Hannoverschen Musterturnschule am 13. und 14. April durchgeführt wird, sind namhafte Fachleute auf dem Gebiete der Körperkultur für Vorträge gewonnen worden.

Sp. **Der Städteschwimmkampf Düsseldorf—Duisburg** endete mit dem 28:20-Siege der Düsseldorfer Schwimmer.

Sp. **Die internationale Automobilausstellung für Lastwagen und Spezialkraftfahrzeuge** vom 20. bis 31. Mai in Köln wird, nach dem bisherigen Stand der Anmeldungen zu schließen, in allen Gruppen gut beschickt sein; alle Arten von Lastwagen und Spezialfahrzeugen, von Lieferrädern, Karosserien und die vielen Gruppen der Zubehörteile werden vertreten sein.

Sp. **Im Dortmunder Sechstagerennen** führen Rielens—Thollembeeck 76 Punkte vor Kroll—Miethe 65 Punkte, Aerts—Duvivier 48 Punkte, Tonani—Lorenz 27 Punkte, Bruskie—Golle 22 Punkte; die übrigen Paare liegen eine bis drei Runden, die Mannschaft Spencer—Lands sogar sechs Runden zurück.

Sp. **Capablanca in Newyork weiter an der Spitze.** Der Stand des Newyorker Turniers ist jetzt: Capablanca 7 (und eine Hängepartie), Nimzowitsch 6½ (und eine schlecht stehende Hängepartie), Alechin 5 (und eine auf Gewinn stehende Hängepartie), Vidmar 5, Spielmann 4, Marshall 3½ (und eine Hängepartie).



Landwehrverein Halver

Sonntag, d. 13. März 1927

Volkstrauertag

tritt unser Verein zum gemeinschaftlichen

Kirchgang

vorm. 9½ Uhr am Vereinslokale an.

Nach beendeten Gottesdienste: Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmale.

Zahlreiche Beteiligung erwartet **der Vorstand.**

Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die Bürgerschaft von Halver wird gebeten, halbmast zu flaggen.



Freiwillige Feuerwehr Neuenhaus.

Zur Feier des alljährlichen Volkstrauertages tritt die Wehr am Sonntag, 13. März, morgens 8,45 Uhr, zum gemeinschaftlichen

Kirchgang

an dem Vereinslokale an. Anzug: Tuchrock u. Helm.

Um vollzähliges Antreten der Wehr bittet

das Kommando.

Visitenkarten liefert schnellstens



Gestern nachmittag 5 Uhr verschied unerwartet infolge Herzlähmung unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Lausberg

im Alter von beinahe 46 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Nonnen-Ennepe bei Halver, den 9 März 1927.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. März nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Thomasmehl
Kali 42 %
Kali 21 %
Kainit 15 %
Knochenmehl
Amm.-Superphosphat 5×10

empfiehlt

Otto Oher,
Ohl-Rönsahl,
Tel. 28 Amt Rönsahl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Schmalenbach für seine trostreichen Worte, unseren innigsten Dank

Ww. Aug. Bohmer u. Kinder.

Schalksmühle, den 8. März 1927.
(Nieder-Reeswinkel)

Hebetermin

für **Grundvermögens-, Hauszins-, Gewerbesteuer usw.** findet statt in **Schalksmühle** am **Freitag, den 11. März ds. Js.,** vorm. von 8—11½ Uhr in der Verwaltungsgeschäftsstelle, in Schalksmühle, Bahnhofstr. 5.

Das Kassenlokal in Halver ist an diesem Tage geschlossen.

Halver, den 9. März 1927.

Der Amtmann.

Bei Husten, Asthma u. Verschleimung hilft garantiert

Husta-Glycin.

½ Fl. Mk. 0,90, ¹/₁ Fl. Mk. 1 60
Drogerie Carl Menke, Halver.
Drogerie Aug. Cordt, Schalksmühle

Romane

Jugendschriften

Ein gutes Buch

ist auch heute noch das billigste und wertvollste Geschenk.

Eine reiche Auswahl

an Büchern aller Art finden Sie in der **Buchhandlung von**

Wilh. Bell jr., Halver,
Kirchstraße 5.

Gewerbl. Mittelstandsvereinigung für den Amtsbezirk Halver.

Freitag, 11. März abends 8 Uhr im Gasthof zur Post.

Versammlung

Tagesordnung:

1. Anschluß an das Handwerksamt Lüdenscheid.
2. Steuerfragen.
3. Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordung ist allseitiges Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht **der Vorstand.**

Wirte-Verein Halver.

Freitag, d. 11. März nachm. 4½ Uhr im Gasthof zur Post Halver

Versammlung.

Die Mitglieder werden gebeten, wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Eichen
Zaunpfähle
Brennholz
in Ofenlänge geschnitten
gibt laufend ab
Kaiser, Schlechtenbach
Tel. 164.

Düngemittel

Empfehle und halte auf Lager vorrätig
Schwefels. Ammoniak 21,07 %
Ammon.-Superphosphat 9×9%
Ammon.-Superphosphat 5×10%
Knochenmehl 4½×20%
Kali 39,6%
Kainit 13 %
Thomasmehl 16, %
zitronensäurelöslich,

C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Tel. 11, Amt Rönsahl.

Donnerstag nachm. erhalte ich hochtragende

Kühe



sowie **Weidevieh,** darunter einige im Herbst kalbende Tiere. Habe ständig Auswahl in la **Oldenb. Ferkel u. Läuferschweine**

Carl Schmale,
Halver, Tel. 23.

Am **Donnerstag** nachm., den **10. März,** erhalte ich



Kühe

Hugo Kerspe
Halver Tel. 52.